

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 14 (1952)
Heft: 12

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übersichtlicher Ordnung vorbei. Mit diesem gefälligen Eckbau und der verbreiterten und gerade gezogenen Berntorstraße ist der bemerkenswerte Anfang gemacht zu einer neuzeitlichen, kühnen Entwicklung rund um den Dornacherplatz.

Städtebauliche Ergänzung.

Die Umbauten beim Haus Kohler (Emmenthal) wurden durch Kanton und Gemeinde aus verkehrstechnischen Gründen durchgeführt. Dabei mußten aber weitgehend auch städtebauliche Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Es war deshalb nicht angängig, wie dies oft propagiert wurde, zur Geradlegung der Fahrbahn Berntorstraße-Schöngrünstraße, einfach vom Volkshaus «Falken» ein paar Meter abzuschneiden. Einmal hätte dies der repräsentativste Bau der Vorstadt architektonisch nicht vertragen, zudem wäre der optisch notwendige Platzabschluß für die Sicht von der Wengibrücke gegen Süden verloren gegangen. So wurde beim Haus Kohler die südliche, weniger wertvolle Hälfte des Hauses um 3.90 m zurückversetzt und der nördliche Teil mit Arkaden für die Fußgänger durchzogen. Damit konnte sowohl die Fahrbahn verbreitert als auch die Sicht für die Fahrzeuglenker wesentlich verbessert werden. Neben den verkehrstechnischen Korrekturen wurde die etwas charakterlose Architektur des Hauses verbessert, indem man entsprechend der verkehrsbedingten Grundrißlösung zwei versetzte Giebelbauten gestaltete.

Anlässlich des begonnenen Umbaus des «Falken» soll dort ein ähnlicher Fußgänger-Arkadenzug erstellt werden. Ebenso ist in einem bereits genehmigten Bebauungsplan dafür gesorgt, daß bei einem allfälligen Um- oder Neubau des «Schwanen» dieses Haus ebenfalls in die städtebauliche Idee, sowohl in bezug auf das Haus Kohler und den «Falken», als auch auf den Roßmarktplatz mit Dornacherbrunnen, einbezogen wird.

Hans Luder.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Herbstfahrt

Die Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde hatte ihre Mitglieder in die romantische und historisch hochinteressante Gegend des Lützeltales eingeladen. Die Fahrt ging von Laufen nach Soyhières, Movelier, Ederswiler, Löwenburg, Neumühle, Großlützel, Lucelle, Kleinklützel und via Röschenz wieder nach Laufen.

Der erste Halt wurde in Löwenburg gemacht, wo Adolf Walther, alt Gerichtspräsident von Laufen, ein besonders guter Geschichtskenner, die Teilnehmer über die Gegend orientierte. Die Löwenburg gehörte dem Ritter Münch von Münchenstein, der sie, als er in Geldnöten war, für 1300 Gulden an das Kloster Lützel verkaufte. Die Linie dieser Münch von Münchenstein ist im 18. Jahrhundert ausgestorben. Auf der Löwenburg sind 3 Aebte des Klosters Lützel beerdigt. Seit 1834 bis 1870 war Ludwig von Erlach Besitzer

der Löwenburg. Von der alten Löwenburg ist nur noch eine Mauer auf einem Felsen vorhanden. Die nicht weit von diesen Ruinen erbaute neue Löwenburg präsentiert sich als ein turmbewehrter trutziger Bauernhof mit Kirche, welche hohe gotische Fenster aufweist. Das Kirchenschiff dient heute als Getreidespeicher. Auf einem Türbogen mit der Jahreszahl 1547 steht eingemeißelt: «uf Gottvertrun, hab ich gebuwn». Nach der Angabe des jetzigen Besitzers Rechtsanwalt Dr. Moser umfaßt die Löwenburg heute 120 Hektaren Kulturland, 100 Hektaren Wald und 70 Hektaren Weidland.

Der zweite Halt wurde in Großlützel gemacht, wo wieder der Tagesreferent die Führung übernahm. Das Kloster Lützel ist eine Gründung des hl. Bernhard von Clairvaux aus dem Jahre 1125. (Stifter des Klosters waren die Grafen von Montfaucon, deren Wappen noch zu sehen

ist.) Verträumt und verlassen ist die Stätte, wo einst emsige Mönche dem Wahlspruch der Zisterzienser: «Ora et labora» huldigten. Nur profane Gebäulichkeiten sind noch vorhanden; verschwunden sind Klosterkirche, Kreuzgänge usw. Ueberreste von Mauern, ein Fischweiher, eine Sonnenuhr und eine gut erhaltene Statue aus rotem Sandstein, den Bernhard darstellend, erinnern an die einstige klösterliche Pracht. 1791 ist das Kloster sequestriert, versteigert und dann abgebrochen worden.

Nach der Fahrt durch das liebe Lützeltal vereinigten sich die Raurachischen Geschichtsfreunde im Restaurant «Wilhelm Tell» in Kleinlützel, wo der Obmann Jos. Haering die Teilnehmer begrüßte und dem Männerchor von Lützel für den freundlichen Empfang und die Liedereinlagen dankte. Adolf Walther orientierte über den Orden der Zisterzienser, deren Ausbreitung und über die Geschichte des Klosters Lützel im allge-

meinen. Dr. Hans Stohler gab die Beziehungen des Klosters Lützel mit Basel bekannt. Der erste Lützelhof in Basel war an der Freien Straße, wo jetzt die Magazine zum Wilden Mann sind. Der zweite Lützelhof ist das heutige Feuerwehrlokal «Lützelhof». Eduard Wirz unterhielt die Geschichtsfreunde mit humoristischen Reminiszenzen aus der Grenzbesetzungszeit in der Gegend von Lützel. Ebenso köstlich waren auch die Erzählungen von Albin Fringeli. Einmal soll ein altes Fraueli zu spät in die Kirche von Lützel gekommen sein, als der Pfarrer gerade vom Laster predigte und ausrief: «Woher kommt das Laster?» «Von Kifis, Herr Pfarrer», antwortete das Fraueli schüchtern zur Kanzel hinauf.

Nur zu rasch war der Abend hereingebrochen, und mit der Genugtuung, eine prächtige Herbstfahrt gemacht zu haben, schüttelten sich die Geschichtsfreunde auf dem Bahnhof in Laufen die Hand zum Abschied.

Die Wintertagung ist auf den 18. Januar 1953 in Basel angesetzt.

Je ölder mer wärde

Von Margarethe Schwab-Plüß

Je ölder mer wärde
in Wätter und Wind,
um so mehr tuet is gfähride,
o Jesuschind.

Und macht, aß mer gseie
in deer grundböse Zyt,
aß du nis muesch feie
zum Kampf und zum Stryt.

Je mehr is afange
eusi Chraft will verloh,
deschto mehr tüe mer blange,
wieder dört ane z cho,

Wo mer ame vor Zyte
so gärn gsi sy all:
an dy härzliebi Syte,
o Chindli im Stall!